

Atempause

Pfarrbrief der Katholischen Pfarrgemeinde Verkörperung Christi · Sommer 2006



Sich *Zeit* lassen ...

Das Titelbild erscheint fast als nichtssagende blaue Fläche, wären da nicht ein paar Wölkchen, die den Himmel andeuten.

Ich erinnere mich an die Schautafel in unserer Kirche, auf der sich die diesjährigen Erstkommunionkinder vorgestellt hatten. Jedes Kind hatte dazu einen Steckbrief ausgefüllt. Auf die Frage nach persönlichen Hobbies antwortete ein Kind: „*mich langweilen*“. Was es damit wohl gemeint hat? Ich hatte nicht die Gelegenheit nachzufragen. Vielleicht verstand es unter Langeweile gar nicht die gähnende Leere, die Erwachsene üblicherweise mit diesem Wort verbinden. Kinder messen den Worten ja oft überraschend andere Bedeutungen bei. Könnte es nicht sein, dass mit „mich langweilen“ „*nichts tun müssen*“ gemeint war?

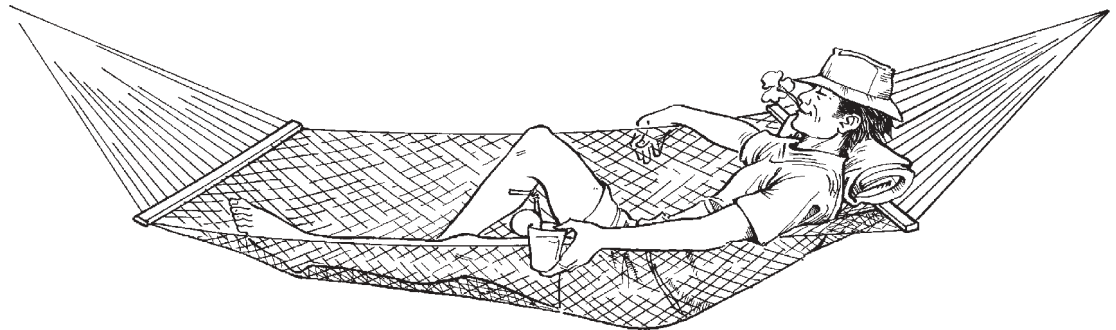
So betrachtet, wäre das blaue Deckblatt dieser „Atempause“ gar nicht mehr so „langweilig“. Man stelle sich vor, man läge irgendwo im Gras und sähe über sich den Himmel. Ein paar Wölkchen ziehen gemächlich vorüber, ihre Umrisse verändern sich fortwährend, nehmen gelegentlich fantastische Formen an. Nur schauen, träumen, fantasieren ... und nichts weiter tun müssen. Wie schön!

Viele sehnen sich in diesen Wochen nach Urlaub, aber schon verspüren sie dabei wieder die Angst vor dem Nichtstun. Über Wochen hinweg hat die Fuß-

ball-Weltmeisterschaft spannenden Anreiz geboten, um danach vielleicht öde Langeweile zu hinterlassen, wenn sich nichts mehr rührt.

Aber wir brauchen sie, die Phasen der Ruhe und Besinnung, um wieder ausspannen und uns erholen zu können, um zu uns selbst zu kommen!

Gewiss – keine ganz einfache Sache, mit sich und der freien Zeit etwas anfangen zu können; länger bei sich zu verweilen, ohne davon zu laufen; zu verweilen, ohne die Langeweile zu fürchten.



In diesem Sinn wünsche ich allen,
die den Urlaub vor sich haben, eine
gute

Zeit -

Zeit für Muße und Erholung,

Zeit für alles Gute und Schöne,

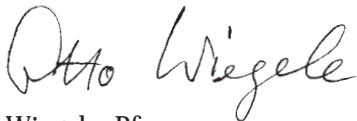
Zeit zum Staunen über die
Schönheiten der Natur und
die Werke menschlicher
Kunst und Kultur

Zeit zu eigener Kreativität, zu
Spiel und Sport,

Zeit zur Begegnung mit Freun-
den,

Zeit um Gott zu danken für
die großen und kleinen
Wunder.

Ihr



Otto Wiegele, Pfarrer

WOZU Kirchgeld?

Das haben Sie sich vielleicht auch schon
gefragt. Sicher sind 1,50 € für ein voll-
jähriges Kirchenmitglied ist nicht viel,
trotzdem: Sie zahlen doch schon Kirchen-
steuer!?!)

Das Kirchgeld wird von Ihrer „Heimat-
pfarrei“ einmal jährlich erhoben und
kommt ausschließlich dieser zu Gute. Es
werden seelsorgerische Aufgaben
genauso davon bestritten wie soziale Pro-
jekte und laufende Unterhaltskosten des
Gemeindezentrums.

Nun ist ja bekanntermaßen unsere Pfar-
rei schon einige Jährchen alt und die
Renovierungskosten kommen geballt auf
uns zu: eine neue Saalbeleuchtung, die
Abdichtung und Renovierung der
Fensterfronten, Maler- und Putzarbeiten
an den Außenfassaden oder die Renovie-
rung der Saalküche. Allein hier sind sehr
große finanzielle Anstrengungen erfor-
derlich, um die Bausubstanz in gutem
Zustand zu halten.

Daneben sollen aber natürlich die vielfäl-
tigen kirchlichen und sozialen Projekte
der Pfarrei nicht ins Hintertreffen gera-
ten und auch hier wird immer wieder

Geld benötigt. Leider
wachsen jedoch die Zu-
schüsse, die hierfür von der
erzbischöflichen Finanzkammer
bezahlt werden, mit den tatsäch-
lichen Kosten nicht mit – wie in fast
allen sozial tätigen Einrichtungen wird
auch hier der Wind von Jahr zu Jahr
rauer und die Mittel geringer.

**Wir bitten Sie deshalb herzlich, Ihren
Kirchgeldbeitrag zu leisten.**

Die entsprechenden weißen Spenden-
tütchen hierfür liegen demnächst wieder
in der Kirche auf oder sind im Pfarrbüro
erhältlich. Sie können Kirchgeld wie eine
Spende bei der Steuererklärung geltend
machen. Sie erhalten bei Bedarf eine
Spendenquittung.

Und ganz besonders freuen wir uns über
jeden Euro, den Sie mehr zu geben bereit
sind, denn umso mehr Aufgaben können
bewältigt werden. Helfen Sie uns, das
Pfarreileben aktiv zu gestalten!

Übrigens: Ein herzliches Dankeschön an
alle, die ihren Beitrag bereits geleistet
haben!

IHRE KIRCHENVERWALTUNG VERKLÄRUNG CHRISTI

Aus dem neuen Pfarrgemeinderat

Nach der Wahl am 12. März hat sich unser neuer Pfarrgemeinderat konstituiert, bestehend aus sechs neugewählten Mitgliedern, sechs alten, die schon aus mindestens einer Wahlperiode Erfahrung mitbringen, und aus den vier „geborenen“ Mitgliedern, die hauptamtlich in unserer Pfarrei tätig sind.

**Aumer, Irene · Burghardt, Hermine
Dausch, Wolfgang · Hirler, Johannes
Höfer, Traudi · Huber, Marco
Kelnhofer, Elisabeth · Klein, Petra
Kubista, Doris · Meier, Gertraud
Schachtner-Nunhöfer, Maria
Schäfer, Jürgen · Tischner, Martin
Wankner, Wolfgang · Weigert, Ursula
Wiegele, Otto**

Die ersten Sitzungen vor der Sommerpause waren vor allem von Organisatorischem wie den internen Wahlen und der Verabschiedung von Satzung und Geschäftsordnung geprägt. Aber auch ein erstes Kennenlernen untereinander

war wichtig. Im Austausch über die verschiedenen Interessenschwerpunkte und Vorstellungen wurde deutlich, mit welcher vielfältigen Themen sich ein PGR beschäftigen kann. Laut Satzung ist er zuständig für eigentlich alles, außer fürs Geld und für Personalfragen, die Kerngebiete der Kirchenverwaltung. Einige „Baustellen“ wurden aus der vorigen Periode übernommen. So sind z.B. die Gestaltung des Kircheninnenraumes und des Platzes vor der Kirche Themen, an denen der PGR weiterhin arbeiten wird. Verschiedene Gebiete sind in unserer Pfarrei z.Zt. nicht durch einen Arbeitskreis oder Sachausschuss abgedeckt, so z.B. Bewahrung der Schöpfung, Erwachsenenbildung, Mission-Entwicklung-Frieden oder Ökumene. Aber es gibt auf einigen dieser Felder sehr wohl Aktivitäten durch einzelne Gruppierungen, z.B. bietet der Frauenbund Bildungsveranstaltungen an und lädt zum ökumenischen Gebet und Gespräch ein. Nicht in jedem Fall muss deshalb die Gründung eines neuen Arbeitskreises das Ziel sein. Auch eine

Zusammenarbeit mit einer Nachbarpfarrei ist manchmal denkbar. Unsere Wünsche und Vorstellungen stoßen immer wieder an Grenzen. Die Belastungsgrenze der Haupt- und Ehrenamtlichen ist in vielen Fällen erreicht; es gibt für manches Wünschenswerte nicht genug Mitmacher, zündende Ideen, Geld oder Räumlichkeiten. Trotzdem bleibt uns hoffentlich der Schwung und die Motivation erhalten, auch immer wieder hinauszudenken über das, was schon immer so war. Neben dem näheren Kennenlernen und Zusammenfinden als Gruppe soll solch einem Weiterdenken und Schwerpunktsetzen auch unser Klausurwochenende im Herbst dienen. Dort ist eine Arbeit möglich ohne die enge zeitliche Begrenzung einer Abendsitzung, in der auch immer der Austausch über die Gruppenaktivitäten und Organisatorisches seine Zeit fordert. Informationen über unsere Arbeit finden Sie im Sitzungsprotokoll, das nach der Genehmigung in der folgenden Sitzung im Schaukasten und auf unserer

Homepage veröffentlicht wird. Dort finden Sie auch etwa eine Woche vor unseren monatlichen Sitzungsterminen die Tagesordnung der kommenden Sitzung. Die Sitzungen sind grundsätzlich öffentlich. Alle Gemeindemitglieder können ohne Anmeldung als Gast daran teilnehmen. Sie können aber auch Ihre Anregungen über ein Gespräch mit einem PGR-Mitglied einbringen oder

sich schriftlich übers Pfarrbüro bei uns melden.

Wir wünschen uns, dass der Pfarrgemeinderat kein im Verborgenen arbeitendes Gremium ist, das sich im Tagesgeschäft verzettelt, sondern sich als ein Leitungsgremium der Gemeinde versteht, das die Gestaltung des Pfarreibens zusammen mit den Hauptamtlichen plant und das auch immer wieder

durch Impulse und Wortmeldungen von vielen Gemeindemitgliedern und Gruppierungen der Pfarrei in seinen Aufgaben unterstützt wird.

Pfarrgemeinderat

PETRA KLEIN



Kinderbibeltage

Im Oktober laden wir alle Kinder von 6 bis 12 Jahren ein zu den Kinderbibeltagen. Sie finden statt am: Mittwoch, Donnerstag und Freitag: 11. bis 13. Oktober von 15.30 Uhr bis 18.00 Uhr. Zu einem bestimmten Thema aus der Bibel werden wir gemeinsam Geschichten hören, miteinander spielen, basteln und singen.

Wer uns dabei unterstützen kann (Mithilfe in den Gruppen, in der Küche, in der Vorbereitung, durch Kuchenbacken ...) ist ganz herzlich willkommen und braucht sich nur bei Fr. Weigert oder im Pfarrbüro melden.

URSULA WEIGERT

Wandern · Begegnen · Schloss Zinneberg

Das war der Leitfaden – unser Thema zu unserer S-Bahn-Wanderung vom Frauenbund.

Mit S-Bahn bis Grafing und Bus quer durch's Glonnerland erreichten wir Einharding, den Ausgangspunkt unserer Wanderung. Über Wiesen und durch Wald – begleitet vom Zwitschern und Jubilieren der Vögel, kamen wir Schloss Zinneberg an. Sr. Amica begrüßt und lädt uns ein

zum Kennenlernen vom Leben und Wirken der Schwestern vom Guten Hirten. Schloss Zinneberg ist ein heilpädagogisches Heim für Mädchen und Frauen mit hoher psychischer oder sozialer Problembelastung. Mittags waren wir zu Gast und genossen das gute Essen, serviert in liebevoller Art.

Anschließend spazierten wir durch den

Schlosspark – Kapelle – Gärtnerei mit einem Labyrinth und den Seepark mit seinem Jahrhunderte alten Baumbestand, ein Platz für die Seele und Geist. Natürlich wurde auch der Klosterladen mit seinen Spezialitäten voll genutzt und fleißig eingekauft.

Neben Kaffee und Erdbeertorte (es schmeckte



vorzüglich) bringt Sr. Amica uns die Geschichte Schloss Zinnebergs zu Gehör mit anschließender Besichtigung vom Haus.

Ja, und dann mußten wir Abschied nehmen von einem Schloss mit langer Geschichte, von Menschen mit der wunderbaren Einstellung: *„Ein Mensch ist mehr wert als eine ganze Welt“*. Mit Bus und S-Bahn ging's heimwärts - erfüllt mit den Erlebnissen vom Tag.

HERMINE BURGHARDT

FRAUENBUND VERKLÄRUNG CHRISTI



Mission

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands gelangte das Thema „Mission“ ins Blickfeld. Das kirchliche Leben in Ostdeutschland hatte durch das Dritte Reich und das sich anschließende kommunistische System stärker gelitten, als man bis zur Wende annahm. Es stellte sich heraus, dass ein Großteil der Menschen in den neuen Bundesländern nicht getauft ist und sie zunächst auch gar keinen Grund dafür sehen. Viele leben seither unter uns, in einer Umgebung, die zwar nicht unbedingt herausragend christlich ist, aber doch, für sie neuartig, in vielerlei Hinsicht christlich geprägt.

Gewiss kann Gott Menschen, die das Evangelium nicht kennen, unmittelbar zum Glauben führen, auf Wegen, die er weiß. Dennoch haben wir als Kirche von Christus selbst den Auftrag erhalten, die Botschaft von der Liebe Gottes, die er gebracht hat, an die Menschen heranzutragen.

Papst Paul VI. zeigte in seiner berühmten Enzyklika „Evangelii nuntiandi“ von 1975 vier Schritte auf, durch die

Mission (er verwendet dafür erstmals das Wort „Evangelisierung“) immer geschieht:

1. Christen geben, als einzelne und als Gruppen, *Zeugnis* von der Liebe Gottes, indem sie selbst die Liebe leben.
2. Diese Frohbotschaft verlangt früher oder später das *deutende Wort*, das von Jesus Christus zu berichten weiß, wenn wir gefragt werden, worin unsere Hoffnung gründet (1 Petr 3,15).
3. Die Verkündigung erhält ihre volle Dimension, wenn sie vom Fragenden *„gehört, aufgenommen und angeeignet“* wird und er dem „Programm eines nunmehr verwandelten Lebens zustimmen kann. Dies „offenbart sich konkret durch einen sichtbaren Eintritt in eine Gemeinschaft von Gläubigen“.
4. „Schließlich wird derjenige, der evangelisiert worden ist, auch *seinerseits wieder evangelisieren*. Dies ist der Wahrheitstest, die Probe auf die Echtheit der Evangelisierung: Es ist undenk-



bar, dass ein Mensch das Wort Gottes annimmt und in das Reich eintritt, ohne auch von sich aus Zeugnis zu geben und dieses Wort zu verkünden.“

Wer hätte nicht schon irgendwann ein Gespräch mit Menschen geführt, die noch wenig vom christlichen Glauben wussten und neugierig waren, etwas darüber zu erfahren. Manchmal können es auch die eigenen Kinder sein. Sind wir dankbar, wenn man uns fragt! Dann war das, was wir leben, immerhin schon des Fragens wert. Wenn das der Fall ist, „dann antwortet bescheiden und (gegenüber dem Fragenden) ehrfürchtig!“, steht in 1 Petr 3,15. Diese Ehrfurcht verlangt auch, den Anderen nicht zu bedrängen. Denn jetzt muss der Herr selbst in ihm wirken. Dieser 3. Schritt (der Aneignung) braucht seine Zeit, wie schon für die Jünger damals zwischen Ostern und Pfingsten. Nicht Einreden, sondern dafür Beten ist jetzt angesagt. Solches Warten-können gilt auch für Eltern gegenüber heranwachsenden oder erwachsenen Kindern.

aktuelles Lexikon



Der 4. Schritt, der Auftrag der Evangelisierung, betrifft alle, die sich Christen nennen. Er bedeutet, dass wir als Einzelne und als Gemeinden Zeug-

nis geben „von der Hoffnung, die uns erfüllt“ (1 Petr 3,15). Andersgläubigen fällt zuweilen auf, dass Christen wenig über ihren Glauben sprechen können. Gewiss ist Glaube mehr als nur darüber reden. Aber dieses Mehr braucht wiederum eine innere Sicherheit, die nur aus dem Aus-

tausch über Glaubens- und Lebensfragen kommen kann. So ist es auch nur vorstellbar, dass der christliche Glaube anfangs durch Laien, nämlich römische Soldaten und Kaufleute, in unser Land gebracht wurde.

OTTO WIEGELE, PFARRER

Seniorenfahrt

am 23. Mai 2006 ins Spargelland Schrobenhausen

Jedoch nicht der Spargel war das Wichtigste – nein – zuerst besuchten wir die ab 1735 erbaute Hofmarkskirche Sandi- zell. Die wunderschönen Altäre gehen auf Egid Quirin Asam zurück und machen aus dem Gotteshaus ein Kleinod des altbayerischen Rokoko. Am beeindruckendsten ist der Hochaltar (Bild rechts) mit den großen gewundenen Säulen und der im Lichteffect eigentümlich wirkenden überlebensgroßen Stuckfigur des auf der Kathedra sitzenden Hl. Petrus.

Nach einer kleinen Andacht – gehalten von unserem Herrn Pfarrer Otto Wiegele – ging es nach Schrobenhausen

zur Stärkung und zum Spargeleinkauf. Anschließend fuhren wir weiter zu der schön renovierten Klosterkirche Altmünster. Hier hatten wir ebenfalls eine Führung und konnten das wunderbare Gotteshaus bestaunen.

Zum Abschluss ein herrlicher Kaffee- und Tortengenuss im Schlosskaffee Dachau.

Nachdem uns das Wetter mit Regen verschonte, fuhren wir alle gutgelaunt wieder nach Hause.

Unsere nächste Seniorenfahrt findet am 26. September 2006 statt. Bitte informieren Sie sich im Schaukasten!

FÜR DIE SENIOREN: IRENE AUWER



Juli – Dezember 2006

Mi 26.07.	8.00	Gemeinschaftsmesse der Frauen, anschl. Frühstück	Mi 04.10.	19.45	Nachtreffen Montserrattfahrt	Do 09.11.	20.00	Erw-i-N
Do 27.07.	20.00	Erw-i-N (Erwachsene im Nachtgespräch)	Fr 06.10.		Haukommunion	Fr. 10.11.	17.00	Martinszug
Sa 29.07.		Zeltlager der Jugend (bis 03.08.05)	So 08.10.		Bergmesse	Di 14.11.	09.00	Strickrunde
Fr 04.08.		Haukommunion	Do 12.10.	20.30	Raum der Stille bis 21.30	Di 14.11.	14.00	Senioren-Nachmittag
Do 10.08.	20.30	„Raum der Stille“ bis 21.30	Do 12.10.	20.00	Erw-i-N	Mi 15.11.	20.00	Sitzung des Pfarrgemeinderats
Di 15.08.	10.00	Festgottesdienst zu Maria Himmelfahrt	So 15.10.	10.00	Kirchweih-Gottesdienst	Do 16.11.	9.15	Krabbel-Gottesdienst
Di 15.08.	17.00	Abendlob	So 15.10.	17.00	Abendlob	Do 16.11.	19.45	Bibelgespräch
Fr 08.09.		Haukommunion	So 15.10.	10.00	Familien-Gottesdienst zum Abschluss der Kinderbibeltage	Sa 18.11.	20.00	Theateraufführung (Premiere)
Do 14.09.		Wandertag der Frauen	Di 17.10.	9.00	Strickrunde	So 19.11.	15.00	Theateraufführung
Do 14.09.	20.30	Raum der Stille bis 21.30	Di 17.10.	20.00	Sitzung des Pfarrgemeinderates	Di 21.11.	20.00	Theateraufführung
So 17.09.	17.00	Abendlob	Do 19.10.	19.45	Bibelgespräch	Do 23.11.	20.00	Erw-i-N
Di 19.09.	9.00	Strickrunde	Mi 25.10.	8.00	Gemeinschaftsmesse der Frauen, anschl. Frühstück	Fr 24.11.	20.00	Theateraufführung
Mi 20.09.	20.00	Sitzung des Pfarrgemeinderats	Do 26.10.	19.45	Redaktionssitzung Weihnachtspfarrbrief	Sa 25.11.	20.00	Theateraufführung
Do 21.09.	19.45	Bibelgespräch	Do 26.10.	20.00	Erw-i-N	Sa 25.11.		Diözesan-Korbiniansfest
Sa 23.09.	14.00	Stadtwallfahrt nach Maria Eich	So 29.10.	10.00	Pfarrgottesdienst mit Krankensalbung	So 26.11.	15.00	Theateraufführung
Di 26.09.		Senioren-Ausflug	Mi 01.11.	10.00	Allerheiligen-Festgottesdienst	So 26.11.	10.00	Christkönig-Festgottesdienst
Mi 27.09.	8.00	Gemeinschaftsmesse der Frauen, anschl. Frühstück	14.00		Wortgottesdienst mit Gräbersegnung (Neuer Südfriedhof)	Mi 29.11.	8.00	Gemeinschaftsmesse der Frauen, anschl. Frühstück
Mi 27.09.	9.15	Krabbelgottesdienst	Do 02.11.	19.00	Allerseelengottesdienst	Fr 01.12.	19.00	Adventskranzbinden
Mi 27.09.		Kinderkleidermarkt bis Do 28.09	Fr 03.11.		Haukommunion	Sa 02.12.	14.00	Adventsbasar
Do 28.09.	19.45	Redaktionssitzung Weihnachtspfarrbrief	So 05.11.	17.00	Abendlob	Sa 02.12.	18.30	Vorabendmesse mit Adventskranzsegnung
Do 28.09.	20.00	Erw-i-N	Do 09.11.	20.30	Raum der Stille bis 21.30	So 03.12.	8.00	Adventsbasar
So 01.10.	10.00	Erntedank-Gottesdienst				So 03.12.	10.00	1. Advent, Pfarrgottesdienst mit Kirchenchor / Ewige Anbetung
						Mi 06.12.	06.00	Rorate-Messe

Termine

Abschied

Nach fast 10 Jahren nehme ich Abschied von meinem Dienst als Pfarrsekretärin in Verklärung Christi.

Gerne habe ich mich für die Belange und Aufgaben der Pfarrei engagiert und immer versucht, ein offenes Ohr für die vielfältigen Anliegen derer zu haben, die den Weg ins Pfarrbüro fanden. Ich danke allen für das mir entgegengebrachte Vertrauen. Mein besonderer Dank gilt allen Ehrenamtlichen und Helfern, die mich in meiner Arbeit in den verschiedensten Bereichen durch ihre Mitarbeit tatkräftig unterstützt haben. Herrn Pfarrer Wiegele und alle meine Kolleginnen und Kollegen habe ich schätzen gelernt. Wir haben immer gut zusammengearbeitet. Die Zeit in Verklärung Christi wird mir stets in angenehmer Erinnerung bleiben.

Meiner Nachfolgerin, Frau Katharina Schwinn, wünsche ich eine gute Zeit des Kennenlernens und Einarbeitens in die neuen Aufgaben.

CHRISTA STINDL

Personelle Veränderungen im Pfarrbüro

Frau **Christa Stindl**, die seit Dezember 1996 in Verklärung Christi als Teilzeit-Pfarrsekretärin gewirkt hat, tritt am 1. September in den Vorruhestand.

Frau **Petra Konnerth**, als zweite Pfarrsekretärin zugleich Buchhalterin der Pfarrei, reduziert ab 1. September ihre Tätigkeit allein auf die Buchhaltung.

Einzige Pfarrsekretärin mit knapp 25 Wochenstunden wird ab diesem Zeitpunkt Frau **Katharina Schwinn** sein, wohnhaft in München-Waldtrudering.

Der Betrieb in einem Pfarrbüro ist vielfältig. Wer hier arbeitet, ist erster Ansprechpartner bei Anmeldungen von Taufen, Trauungen und Sterbefällen. Für Jugend, Frauenbund, Seniorenkreis und die verschiedensten Kreise und Gruppen ehrenamtlicher Mitarbeit, Arbeitslose, Firmenvertreter ..., für sie alle ist hier die Anlaufstelle. Telefonate, Korrespondenz und die Führung des Terminkalenders gehören selbstverständlich dazu.

Frau Stindl und Frau Konnerth danke ich sehr, dass sie diesen Dienst immer

so zuverlässig und gewissenhaft getan haben, sich sogar selbst Überstunden auferlegten, wenn es einmal nicht anders ging. Sie hätten mir als ihrem Chef manches ankreiden können, waren jedoch stets auf guten und sachlichen Kommunikationsstil bedacht. Die Zusammenarbeit mit ihnen war wohlthuend und gedeihlich.

Frau Stindl, die ihre Stelle ganz verlässt, wünsche ich nunmehr viele frohe und gesunde Jahre an der Seite ihres Mannes.

Frau Konnerth soll es genießen können, dass sie jetzt nicht mehr zwischen zwei Tätigkeiten hin- und hergebeutel wird.

Frau Schwinn begrüße ich schließlich als unsere kommende Sekretärin und wünsche ihr, mit ihrer persönlichen Art und ihren beruflichen Fähigkeiten bei uns gut aufgenommen zu werden.

OTTO WIEGELE, PFARRER

„Grüß Gott“, liebe Pfarrangehörige von Verklärung Christi!

Zum 1. September werde ich als Pfarrsekretärin die Nachfolge von Frau Stindl antreten.

Damit Sie schon einmal wissen, wer Sie künftig im Pfarrbüro begrüßt, stelle ich mich kurz vor.

Mein Name ist Katharina Schwinn. Ich bin 51 Jahre alt und bin in München geboren. Seit 24 Jahren wohne ich zusammen mit meinem Mann in Waldtrudering. Wir haben 4 Söhne, drei von ihnen sind bereits erwachsen. Ich bin ausgebildete Reisebürokauffrau, habe den Beruf nach der Geburt unseres ersten Kindes aber aufgegeben. Während meiner langen beruflichen „Auszeit“ habe ich mich ganz der Familie gewidmet und schließlich meinen Mann während seiner Ausbildung zum Diakon tatkräftig unterstützt. Nach knapp 15 Jahren Familienpause hatte ich



große Lust, selber wieder beruflich aktiv zu werden. Zunächst frischte ich meine kaufmännischen Kenntnisse als Mitinhaberin eines Einzelhandelsfachgeschäftes auf, und nahm schließlich in einer Firma der Softwarebranche eine Stelle als Personalsachbearbeiterin an. Dort war ich zuständig für die Personalbeschaffung- und Verwaltung. Gerne habe ich mich aber auch immer am pfarrlichen Leben beteiligt, angefangen von der Pfarrjugendleiterin über Firmhelferin, Kirchenchormitglied, Caritassammlelerin bis zur Lektorin.

Nun bin ich sehr gespannt auf meinen neuen Aufgabenbereich, freue mich auf die Zusammenarbeit mit Herrn Pfarrer Wiegele, und den anderen pastoralen Mitarbeitern, aber auch auf Sie, die Gemeindeglieder der Pfarrei Verklärung Christi!

KATHARINA SCHWINN

Vorschau auf die Theatersaison 2006

Die Theatergruppe VC spielt in diesem Jahr

**Querbeet – Eine Kriminalkomödie
in drei Akten von Wolfgang Binder**

Die Termine im Herbst 2006
zum Vormerken:

Samstag, 18.11. 20 Uhr Premiere
Sonntag, 19.11. 15 Uhr Vorstellung
Dienstag, 21.11. 20 Uhr Vorstellung
Freitag, 24.11. 20 Uhr Vorstellung
Samstag, 25.11. 20 Uhr Vorstellung
Sonntag, 26.11. 15 Uhr Vorstellung

Die Vorverkaufsstellen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Der Papst in Bayern

Wir dürfen es als Zeichen enger Verbundenheit und Dankbarkeit des Hl. Vaters, Papst Benedikt XVI., gegenüber seiner Heimat ansehen, dass er auf seinem ersten Pastoralbesuch in Deutschland – vom Weltjugendtag in Köln abgesehen, der eine internationale Begegnung war – ausschließlich drei bayerische Bistümer besucht.

Geboren in Marktl / Inn, nach Altötting oft mit den Eltern gewallfahrtet, in Freising zum Priester geweiht und bald darauf dort eine Lehrtätigkeit übernommen, in Regensburg als seiner letzte Professurstelle, zugleich Pfarrseelsorger im nahen Pentling, von 1977 bis 1981 in München Erzbischof.

Entscheidend beim Besuch des Papstes ist nicht, wie körperlich nahe man an ihn herankommt, sondern wie sehr wir dabei im Geist Christi mit der Kirche und als Kirche zusammenwachsen. Die Tatsache, dass wir nunmehr einen deutschen Papst haben, hat, wie es scheint, die Verbundenheit von uns sonst so

kritischen Deutschen mit der Gesamtkirche schon um einiges etwas herzlicher werden lassen. Es wird sich umgekehrt noch zeigen, wie kritisch der Hl. Vater und seine Mitarbeiter in Zukunft auf uns Deutsche schauen. O. WIEGELE



Vorläufiges Programm des Papstbesuches

Samstag, 9. September

Nachm.: Ankunft am Münchner Flughafen - *Zugang nur mit besonderen Ausweisen* - Fahrt durch die Münchner Innenstadt

17.30 Uhr: Empfang und Gebet an der Mariensäule auf dem Münchner Marienplatz; Begegnung und Gespräche mit Repräsentanten des Staates

Sonntag, 10. September

9.30 Uhr: Ankunft des Papstes zum Festgottesdienst auf dem Freigelände der Neuen Messe München

10.00 Uhr: Beginn der Eucharistiefeier mit Predigt des Papstes, anschließend Angelus-Gebet mit dem Papst
17.30 Uhr: Vesper mit jungen Familien, Katecheten, Religionslehrern und Kommunionkindern im Münchner Liebfrauentempel - *Zugang nur mit persönlicher Einladung möglich!* -

Montag, 11. September: Der Papst in Altötting

7.00 Uhr: Beginn des Vorprogramms
ca. 9.45 Uhr: Ankunft des Heiligen Vaters auf dem Kapellplatz – Gebet in der Gnadenkapelle

ca. 10.30 Uhr: Beginn der Eucharistiefeier auf dem Kapellplatz, anschließend Übertragung des Allerheiligsten in die Anbetungskapelle

ca. 16.30 Uhr: Fahrt des Heiligen Vaters zur Basilika: Vesper des Heiligen Vaters mit Ordensangehörigen und Priesterseminaristen in der Basilika

An diesem Tag besucht der Papst auch kurz die Pfarrkirche von Marktl, wo er wenige Stunden nach seiner Geburt am 16. April 1927 getauft wurde.

Dienstag, 12. September: Der Papst in Regensburg

10.00 Uhr: Festgottesdienst in Regensburg

Nachm.: Akademische Feier mit Studenten und Professoren; Gebet mit Vertretern der Ökumene im Regensburger Dom

Mittwoch, 13. September

Privater Tag: Begegnung des Papstes mit seinem Bruder

Donnerstag, 14. September:

Der Papst in Freising

10.30 Uhr: Im Freisinger Mariendom Gebet am Schrein des Heiligen Korbinian, Begegnung mit Priestern und Dia-

konen aus der Erzdiözese München und Freising - *Zugang nur mit persönlicher Einladung möglich!* -

Verabschiedung auf dem Flughafen München

Nachbarschaftshilfe

Helfer haben noch Kapazitäten frei

Vor wenigen Monaten hat unsere Pfarrei eine Nachbarschaftshilfe ins Leben gerufen. Das Ziel ist, Menschen zusammenbringen: einerseits Frauen und Männer, die zur Bewältigung ihres Lebens Hilfen benötigen; andererseits Menschen, junge und alte, die im Engagement für Hilfsbedürftige eine Aufgabe sehen, die ihnen Freude macht und Erfüllung bringt. Als Anerkennung ihrer Arbeit erhalten die Helfer eine Aufwandsentschädigung von 5 Euro von den Hilfsbedürftigen.

Erfreulicherweise haben sich inzwischen mehrere Frauen und Männer be-



reit erklärt, tatkräftig Hilfe zu leisten. Derzeit ist es sogar so, dass die Hilfsbereiten in der Überzahl sind. Die Helfer hätten also Kapazitäten frei, können noch Aufgaben übernehmen. Hilfesuchende können sich deshalb gerne mel-

den. Selbstverständlich arbeitet die Nachbarschaftshilfe weiter daran, die Liste der Hilfsbereiten zu erweitern. Die Einsatzleitung ist mittwochs von 16 bis 17 Uhr telefonisch unter der Nummer

0160 / 93 05 30 70

erreichbar. Außerhalb dieser Zeit können Nachrichten auf dem Anrufbeantworter hinterlassen werden. Auch das Pfarrbüro (Tel. 089 / 68 90 62 90) leitet Anfragen gerne weiter.

WOLFGANG DAUSCH

Firmung

Gruppe von Frau Kelnhofer

Bartholomä Simon
Egner Diana
Hierweger Melanie
Karl Stephanie
Koch Laura
Metz Nicole
Pfauntsch Frederik
Restle Laura
Scheidacher Roland
Szell Gabriel
Windeisen Isabel

Gruppe von Herrn Egner

Basler Florian
Dovecar Ivan
Fischer Florian
Hilpert Christian
Kieninger Katharina
Kraus Tobias
Meyer-Berg Helena
Pinzenöller Franziska
Riavez Manuel
Schied Franziska
Vogt Julia

Firmung 2006

Am Freitag, den 30. Juni 2006, spendete Weihbischof Siebler 57 Jugendlichen aus Verklärung Christi das Sakrament der Hl. Firmung. Sie hatten sich seit Februar zusammen mit ihren Gruppenleitern auf diesen Tag vorbereitet.

Gruppe von Herrn Pfarrer Wiegele

Benes Nicolas
Fischer Bastian
Höbel Tobias
Kirschner Florian
Lackner Kilian
Lagger Melanie
Neumann Sebastian
Pollauf Mira
Ruthus Kristina
Schwarzmaier Maximilian
Weck Michael
Wittemer Luzie

Gruppe von Petra und Angelika Jungwirth

Deml Katharina
Grones Patrik
Hochburger Maximilian
Kloo Maximilian
Maier Marion
Niznik Patrycja
Pongratz Verena
Sanzenbacher Pia
Schwarz Viktoria
Speckmaier Alexander
Weigert Stefan
Wieczorek Monika

Gruppe von Frau Gruber

Brkanac Marko
Dietrich Vanessa
Heimbürger Marit
Huber Maximilian
Knaier Michael
Mattern Verena
Peilstöcker Lukas
Rauschhuber Robert
Schäfer Myriam
Strobl Christian
Wenninger Alexandra

*„Sende aus Deinen Geist,
und das Antlitz der Erde wird neu.“*

Für Sie getestet: Gute Adressen im Internet (2)

www.spirituelle-impulse.net

Gute spirituelle Impulse bereichern unser religiöses Leben und bringen uns auf neue Wege des Glaubens, die wir selbst nicht gefunden hätten. Solche Impulse erwarten wir von geistlichen Begleitern – sozusagen von Mensch zu Mensch. Spirituelle Anregungen können wir auch guten Büchern entnehmen und immer öfter auch dem Internet. Eine Seite, auf der man garantiert immer fündig wird, ist www.spirituelle-impulse.net. Das Bistum Speyer hat

diese Portalseite eingerichtet und hat darauf momentan sechs Links zu verschiedenen Anbietern spiritueller Impulse gebündelt. Hier findet man zum Teil täglich wechselnde geistliche Übungen und Gebetsanregungen.

„Moment mal!“ heißt ein Angebot, das das Bistum Speyer selbst eingerichtet hat. Dabei handelt es sich um eine Art von Exerzitien im Alltag, die aus einer Folge von kleinen geistlichen Übungen für wenige Minuten am Tag bestehen.

Bei „Quellen des Glaubens“ kommt man zum Internetauftritt der Gemeinschaft von Taizé und deren Gedanken für den Tag.

„Impulse in den Tag“ leitet zu einem Angebot der Katholischen Glaubensinformation. Hier erscheint ein kurzer Ausschnitt aus der Bibel und eine dazu passende Meditation.

„Sacred Space“ heißt ein Angebot der Jesuiten. Die Ordensgemeinschaft gibt in ihrem „Raum für die Seele“ ebenfalls täglich wechselnde Gebetsanregungen. Wer sich auf das kommende Sonntags-Evangelium einstimmen möchte, ist gut beim „Geistlichen Impuls“ der Gemeinschaft Christlichen Lebens beraten.

Das „Gebet der Woche“ schließlich dürfte vielen Lesern unserer Kirchenzeitung bereits bekannt sein. Im Internet allerdings findet man nicht nur das zuletzt erschienene Gebet. Hier gibt es auch ein umfangreiches Archiv schöner und ansprechender Gebete.

Erwin Erwachsene im Nachtgespräch Nach den Sommerferien geht es wieder los, und zwar am

14. September · 28. September · 12. Oktober · 26. Oktober · 9. November
23. November · 14. Dezember

Wir freuen uns über neue und bekannte Gesichter in dieser zwanglosen Runde. Bei Bier, Wein oder Nicht-Alkoholischem gibt es Gelegenheit zum Kennenlernen, zu zwanglosen oder tiefgründigen Gesprächen, zum Darten oder Kickern.

DAS ERWIN-TEAM

WOLFGANG DAUSCH

Kirchenmusikalischer Kalender:

So 16.07.2006, 10.00 Uhr
Familiengottesdienst (mit den
Kinderchorgruppen)

So 23.07.2006, 10.00 Uhr

Pfarrgottesdienst (mit dem Kirchenchor)

So 15.10.2006, 10.00 Uhr

Kirchweih-Familiengottesdienst (mit Kinderchorgruppen)

So 22.10.2006, 10.00 Uhr

Pfarrgottesdienst am Weltmissionssonntag (mit der
Singgruppe „Neue Geistliche Lieder“)

Mi 1.11.2006, 10.00 Uhr

Pfarrgottesdienst an Allerheiligen (mit Schola)

So 12.11.2006, 17.00 Uhr

Geistliche Abendmusik (mit Vokalensemble)

Do 23.11.2006, 20.00 Uhr

Biblisch-musikalische Besinnung: Psalmen im Spiegel des
Advent (im Saal) (Referentin: Helene Aumer)

So 26.11.2006, 10.00 Uhr

Pfarrgottesdienst an Christkönig (mit Kinderchorgruppen)

So 3.12.2006, 10.00 Uhr

Pfarrgottesdienst am 1. Advent (mit Kirchenchor)

So 3.12.2006, 17.00 Uhr

Festliches Abendlob am Tag der Ewigen Anbetung
(mit Schola)

So 17.12.2006, 10.00 Uhr

Pfarrgottesdienst am 3. Advent (mit der Singgruppe
„Neue Geistliche Lieder“)

Nach der Sommerpause ...

... beginnt die Probenarbeit in den einzelnen Chorgruppen
an folgenden Terminen:

Mi 13.09., 20.00 - 21.30 Uhr

Kirchenchor (vierstimmig gemischter Chor) Sängerinnen und
Sänger in allen Stimmlagen sind herzlich willkommen, vor
allem auch im Tenor!

Di 19.09., 20.00 - 21.30 Uhr

Sing- und Musikgruppe für Jugendliche und Erwachsene,
die gerne Neue Geistliche Lieder singen und spielen.

Mi 20.09., 19.15 - 20.00 Uhr

Schola für Frauenstimmen

Do 21.09.,

14.30 - 15.15 Uhr *Kinderchor (Vorschulkinder)*

15.30 - 16.15 Uhr *Kinderchor (1./2. Klasse)*

16.15 - 17.00 Uhr *Kinderchor (ab 3./4. Klasse)*

17.00 - 17.30 Uhr *Instrumentalgruppe für Grundschüler*
(mit Orff-Instrumenten und Blockflöten)

Alle Proben finden im Pfarrsaal von Verklärung Christi statt.
Gerade die jeweils 1. Probe nach den Ferien eignet sich in
besonderer Weise für Neueinsteiger und Interessenten zum
Hineinschnuppern und Kennenlernen.

Geringfügige zeitliche Verschiebungen können sich vor al-
lem im Bereich der Kinderchorgruppen je Anzahl der Inter-
essenten und Gruppeneinteilung noch ergeben.

„Lass uns aufatmen“

„Gott, Du Leben über uns, unter uns, in uns. Lass uns Dich empfangen, Dich spüren, Dich miteinander teilen. Lass uns aufatmen, auftanken mit ganzem Leib, mit ganzer Seele, mit allem, was wir sind und haben.“

Mit diesen Gebetsworten wünsche ich uns allen erholsame und erfüllte Sommertage.

IHRE/EURE HELENE AUMER (TEL. 68 80 07 69)



Unsere Osterkerze ist auch heuer ein Werk verschiedener Gruppen der Pfarrei. So unterschiedlich wie die einzelnen Gruppierungen, so verschieden wurden die Bilder. Doch - zusammengefügt zum - vom Osterlamm durchbrochenen Kreuz - bilden sie eine Einheit.

Die kleinen Bilder erzählen uns von Jesus, der als guter Hirte für uns da ist (gest. vom Kindergarten), der für uns Licht ist und uns in den dunklen Stunden unseres Lebens nicht allein lässt (Frauenbund).

Das Osterlamm (Senioren) kündigt von der Auferstehung - es durchbricht das Kreuz, das somit vom Leidenszeichen zum Siegeszeichen wird.

Im Glauben an den auferstandenen Jesus sind wir geborgen, wie ein Kind

Osterkerze

im Arm der Mutter (Mutter-Kind-Gruppen).

Jesu Liebe zu den Menschen wird gezeigt durch das Herz, das von Dornen umrankt

ist und somit an die Leidensgeschichte erinnert (AK Familie).

An den Bund Gottes mit uns Menschen erinnert schließlich der Regenbogen (Ministranten).

Gott hält zu uns, er lässt uns nicht allein, in Jesus Christus, seinem Sohn zeigt sich seine ganze Liebe zu uns Menschen.

Ein weiteres Zeichen dieser Liebe ist das Feuer (Jugend) - es führt uns zum Pfingstfest und zur Bitte an den Heiligen Geist, in uns das Feuer der Liebe zu entzünden.

URSULA WEIGERT



Osterkerze

**„Erinnerung ist das einzige Paradies,
aus dem wir nicht vertrieben werden können“**

Dankbarer Rückblick auf die Begleitung einer Schwerstkranken durch eine Hospizhelferin des Hospizverein Ramersdorf/Perlach, der seit dem April 2005 mit ca. 200 Mitgliedern und 20 ausgebildeten HospizhelferInnen im Stadtbezirk 16 aktiv tätig ist.

Es war an einem dieser warmen, sonnigen Oktobertage im Herbst 2005, als ich Frau Mergentheim (Name geändert) das erste Mal im Klinikum Rechts der Isar besuchte. Ihr körperlicher Zustand war sehr schlecht, die Krankheit hatte das Gehirn und die Lunge angegriffen. Gleich nach der Begrüßung zeigte Frau M. mit dem Finger in die Höhe und sagte: „Ich weiß nicht, wohin ich mich entscheiden soll“. Bei meinen regelmäßigen Besuchen sprachen wir über „Gott und die Welt“. Nachdem sie zwischenzeitlich auf der Palliativ-Station in Nymphenburg gelegen hatte, wurde sie anschließend zu Hause liebevoll von ihrem Mann versorgt. Sie war

eine sehr aufgeschlossene Frau, die auch jetzt noch viel Wert auf ihr Äußeres legte.

Sie blickte auf ihr gelebtes, abwechslungsreiches Privatleben zurück, und auf ihr Berufsleben im Sozialbereich, und erinnerte sich gerne an gute Jahre. So nahm sie mit gerade 50 Jahren ihr Schicksal stückweise an, und bereitete sich auf den Abschied vor. Anfang 2006 wurde sie erneut auf die Palliativ-Station verlegt, wo sie im Febr. verstarb. Für mich war die Begegnung mit Frau M. eine Bereicherung, an die ich mich gerne erinnere.

Wer Hilfe braucht oder die Hospizarbeit unterstützen möchte, kann sich unter 089 / 67 82 02 40 mit dem Hospizverein in Verbindung setzen.



Ramersdorf/Perlach

Das Grab des Apostels Jakobus rückt näher:

Vom 25. bis 28. Mai waren wieder einige Gemeindemitglieder auf Pilgerreise, um einen Teil des Jakobswegs von Hohenpeißenberg bis Kempten zu Fuß zu bewältigen. Im vergangenen Jahr hatten sie die erste Etappe auf dem insgesamt 2500 km langen Weg zum Grab des Apostels Jakobus bis nach Hohenpeißenberg zurückgelegt. In den kommenden Jahren sollen die noch fehlenden 2300 km bewältigt werden. Bei optimaler Wandertemperatur starteten wir, Wolfgang Dausch, Rosemarie



Pilgergruppe wanderte heuer von Hohenpeißenberg nach Kempten

und Georg Dobler, Eliana Trimborn, Wally Hopf, Doris Kubista, Maria Schachtner-Nunhöfer und Margot Wenninger, am Christi-Himmelfahrts-Tag mit dem Zug nach Hohenpeißenberg. Wir nahmen in der dortigen Pfarrkirche am Festgottesdienst teil und begaben uns anschließend auf den Weg.



Alle von uns befürchteten, dass es dieses Jahr, laut Wetterprognose, sehr nass werden sollte. Doch der Regen machte die meiste Zeit einen großen Bogen um uns herum und wir blieben meist davon verschont.

Ein Höhepunkt dieser Tage war sicherlich die Wieskirche, die am zweiten Tag erreicht wurde. Mit einer kurzen Führung wurde uns so manches Detail nähergebracht. Doch auch Rottenbuch, die Mariengrotte von Wildsteig, das Kloster Steingaden, das Naturschutzgebiet an der Wertach entlang oder die Waldkapelle im Kemptner Wald waren sehenswerte Ziele. Trotz der zum Teil sehr anstrengenden Tages-

etappen fanden wir immer wieder die Zeit fürs Gebet und für Lieder. Landschaftlich wurden wir fast auf jedem Schritt belohnt. Wir gingen an den Bergen entlang und hatten immer die Ammergauer und Allgäuer Alpen in Sichtweite. Wir überquerten Anhöhen, gingen durch Wälder und Moore und durch kleine ländliche Ortschaften. Es waren sehr abwechslungsreiche Wegstrecken.

Alle sind wir uns einig, dass wir nächstes Jahr den Weg weitergehen wollen, immer das Ziel Santiago de Compostella vor Augen. Wahrscheinlich wird 2007 nach weiteren 100 km Bregenz das nächste Etappenziel sein, so dass wir erstmals die Landesgrenze überschreiten.

Am 24. Juni war unsere Pilgergruppe im Kloster der Armen Schulschwestern am St. Jakobsplatz in München. Dort holten wir uns im Rahmen einer Messfeier für unseren weiteren Weg den Pilgerausweis mit dem offiziellen Pilgersiegel ab.

DORIS KUBISTA

Jakobsweg

Hallo, ich bin's, die Alissa und ich erzähl euch mal was über unseren Urlaub in Italien. Eigentlich wollten ja nur Mama, Papa, meine Brüder Franz und Ferdinand und ich für eine Woche an die Adria, aber unsere Oma hatte darauf bestanden, mitgenommen zu werden. Sie wollte schließlich mal wissen, wo wir so in Urlaub hinfahren. Na gut, hatten wir also nur noch halbwegs Urlaub. Aber wenn man sich die ganze Sache noch mal durch den Kopf gehen lässt, könnte es ja auch ganz lustig werden. Wir planten, am Samstag loszufahren und deshalb übernachtete Oma von Freitag auf Samstag bei uns, damit wir, wie üblich, um 7:30 Uhr losdüsen konnten. Oma hatte natürlich Extrawünsche ihr Bett betreffend und schlief deswegen nicht im Gästezimmer, da sie ja kein Gast sondern ein Familienmitglied ist. Sie schlief in meinem Bett und ich musste ins Gästezimmer. Bin ich etwa kein Familienmitglied??? Der nächste Morgen begann damit, dass

Anreise und erster Tag

meine Eltern total verschliefen. Franz, Ferdinand und ich mussten sie schließlich wecken (so gegen acht Uhr). Oma benahm sich ganz nett, mal abgesehen davon, dass sie sich weigerte den Kaffee zu trinken, weil ihr der zu schwach war. Und dass sie über Mamas Croissants meckerte.

Um neun Uhr waren wir startklar und es begann, wie schon so oft, das Theater mit der Sitzplatzverteilung im Auto. Zum Glück hatten wir einen Kleinbus gemietet, in dem wir genug Platz haben sollten. Papa fuhr, und Oma saß auf dem Beifahrersitz, auf den sie sich regelrecht stürzte und für dessen Verteidigung sie zu kämpfen bereit war. Zumindest sah sie so aus. Mama und Ferdinand setzten sich in die zweite Reihe und Franz und ich uns nach ganz hinten.

Während der ersten drei Fahrtstunden verlief alles ganz normal. Das heißt, dass Oma mindestens einmal pro Stunde aufs Klo musste und sich über andere Autofahrer beschwerte. Meine Brüder und ich hörten Musik, quatschten oder spielten Karten. Ich brachte ihnen

ein italienisches Kartenspiel bei, dessen Name hier unerwähnt bleiben soll, welches aber sehr lustig ist. Gegen 12 Uhr fing Oma an zu quengeln, sie habe Hunger und wir müssten eine Essenspause einlegen. Also hielten wir an der nächsten Raststätte, um den Wunsch ihres Magens zu erfüllen. Ein Glück, dass wir meine Mutter, eine Superköchin, für die Verpflegung verantwortlich gemacht hatten. In der ganzen Hektik heute Morgen gelang es ihr, belegte Brote zu schmieren, die wir jetzt mit Genuss verzehrten. Oma war besonders fasziniert und verdrückte gleich vier Stück!

Nach einer kurzen Pause ging's weiter. „Wie weit ist es denn jetzt noch?“ fragte Oma. „Etwa 100 Kilometer. Wenn alles gut geht, gibt's keinen Stau und wir sind um drei im Bungalow-Dorf.“ „Da wohnen wir dann, Papa, oder? Und gibt's da Strom? Und is des gleich am Meer? Und wie viele Sterne hat der? Und wo essen wir? Und wie viele Zimmer haben wir? Und was ..“ Aber Mama unterbrach meinen siebenjährigen Bruder und meinte: „Wir werden sehen. Papa hat ja im Internet (Oma: „Wo?“)



nachgesehen. Es ist bestimmt ganz toll. Aber jetzt sind wir besser leise, dann kann er schneller fahren. Schau doch aus dem Fenster und guck die schöne Landschaft an!“ „Boa, wie toll. Ich will Meer sehen!“ „Bald, bald. Schau, da sind Tiere!“

Damit war wenigstens Ferdinand ruhig. Aber Mama hatte nicht damit gerechnet, dass Oma sich für das Internet interessieren würde. Tat sie aber, und wie! Die nächste halbe Stunde verbrachten wir damit, ihr alles Mögliche über das Internet zu erzählen.

Währenddessen wurde Ferdinand so müde, dass er einschlief. Oma nickte kurze Zeit später auch ein, Mama las ein Buch über Venedig und Franz und ich spielten Schach. Plötzlich rief Papa: „Hey, wenn ihr das Meer sehen wollt, schaut nach links!“ Natürlich waren sofort alle wach und starrten wie gebannt aus dem Fenster. „Da! Ich kann’s se-

hen!“, rief Ferdinand, „Cool, so viel Wasser!“ „Noch eine halbe Stunde, dann sind wir da, schätze ich.“

Und Papas Schätzung entsprechend kamen wir auch kurze Zeit später im Bungalowdorf an und wurden freundlich empfangen. Unser Bungalow lag direkt am Meer und hatte drei Schlafzimmer, zwei Badezimmer, eine Küche, ein Wohnzimmer und zwei Terrassen, womit Ferdinands Zimmerfrage beantwortet und er glücklich war. Na ja, nicht ganz, denn jetzt wollte er natürlich das Meer nicht nur sehen, sondern

fühlen. Aus diesem Grund ließen Franz, Ferdinand und ich Koffer Koffer und Erwachsene Erwachsene sein und rannten zum Strand, dessen Anblick uns sofort begeisterte. Der Sand war fast weiß und sehr weich, das Meer tiefblau, die Eisdielen ganz nah und –das Beste– es gab nicht allzu viele Touristen. Meine Brüder stürzten sich sofort – also ohne sich umzuziehen, Schuhe auszuziehen oder ähnliches – ins Wasser und begannen eine ihrer wilden Wasserschlachten. Bei dieser spritzten sie mich auch voll und als meine Klamotten auch nass waren, sprang ich ebenfalls ins Wasser und machte mit.

Klatschnass und im Wasser tobend fanden uns unsere Eltern und Oma, als sie eine halbe Stunde später ebenfalls zum Strand kamen. „Was macht ihr denn da? Seid ihr wahnsinnig geworden? Ihr könntet euch eine Erkältung holen oder von Haien, Feuerquallen und Krebsen angefallen werden!“ - Oma ist ziemlich pessimistisch, wenn es darum geht, dass andere Spaß haben... Mama meinte al-

Urlaub
in Italien

Urlaub in Italien

lerdings auch, dass wir unsere Badesachen an-zuziehen hätten und unsere nassen Sachen aufhängen sollten. Gesagt, getan!

Den restlichen Tag verbrachten wir – welche Überraschung – am Strand, planschten, schwammen und bauten Sandburgen.

Oma, Papa und Mama lagen sich sonnend am Strand und ruhten sich von der besonders für Oma „anstrengenden“ Fahrt aus.

Als wir abends in unseren Bungalow zurückkehrten, bereitete Mama das Abendessen vor, relativ schnell, aber für Ferdinand nicht schnell genug („Ich sterbe vor Hunger, wenn ich nicht sofort einen Schweinsbraten bekomme!!!“) und auch Franz' Magen schien sich auf die Nahrungsaufnahme zu freuen. Jedenfalls machte er dement-sprechende Geräusche. Oma räumte ihre Sachen auf, Papa versuchte irgendwelche Radiosender einzustellen, Ferdinand verteilte alle seine Spielsachen auf dem Wohnzimmerfußboden („Wenn ich schon verhungern muss, tu ich das

mit Stil und so, dass ihr danach noch was von mir habt, hehe...“), Franz und ich erkundeten die verschiedenen TV-Kanäle.

Allerdings nicht besonders lang, denn Oma war der Meinung, dass wir jetzt die Zimmer aufteilen, unsere Sachen in die Schränke räumen und die Koffer unter irgendwelche Betten legen sollten, damit alles etwas gemütlicher und urlaubsmäßiger wird. Sie suchte sich das schönste Zimmer aus, Mama und Papa bekamen das mit Doppelbett, Franz und Ferdinand ein nettes, kleineres mit Stockbett und Schreibtisch und ich, na ja, ich durfte im Zimmer von Oma schlafen. Das war aber gar nicht schlecht, denn es war ziemlich groß, mit einem Extrabad, zwei Betten, Schrank und so weiter. Ich dachte mir nur, hoffentlich trägt Oma kein Gebiss, das nachts in einem Zahnputzglas neben ihrem Bett in meinem Blickwinkel steht und hoffte, dass sie nicht schnarcht. Wenn's ganz schlimm werden würde, könnte ich ja immer noch nachts mit Ferdinand das Bett tauschen, merken würde es bestimmt niemand, denn wenn Oma mal schläft, schläft sie fest.

Doch zuerst gab's Abendessen. Zwar keinen Schweinsbraten, sondern die Sachen, die Mama mitgebracht hatte und die zuhause immer langweilig schmeckten. Hier schmeckten sie so gut, dass nicht mal Oma was an ihnen auszusetzen hatte.

Nach dem Essen bestanden unsere Eltern darauf, dass wir alle ins Bett gehen, weil wir ja von der Fahrt und dem Nachmittag am Meer noch so erschöpft waren und für die restliche Woche fit sein mussten. Ich vermute allerdings, dass sie sich nur ungestört „Vom Winde verweht“ anschauen wollten, einen ewiglangen Film, der an diesem Abend übertragen wurde.

Wir taten ihnen den Gefallen, gingen ins Bett und auch Oma kam unserem Beispiel nach und nickte, kaum dass sie im Bett lag, auch schon ein.

VERONIKA WEIGERT



Atempause

Redaktion

Arbeitskreis für Öffentlichkeitsarbeit

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Pfr. Otto Wiegele (V.i.S.d.P.), Manfred Burghardt, Wolfgang Dausch, Markus Egner, Petra Klein, Helmut Seidel, Franz Tischner

Herstellung: IRIS Buch- und Offsetdruck Karl Singer e.K., München

Pfarrbriefe sind Informationsschriften der Kirchen, kein Werbematerial

Katholische Pfarrgemeinde Verklärung Christi

Adam-Berg-Str. 40 · 81735 München
Tel. 68 90 62 90 · Fax 68 30 86

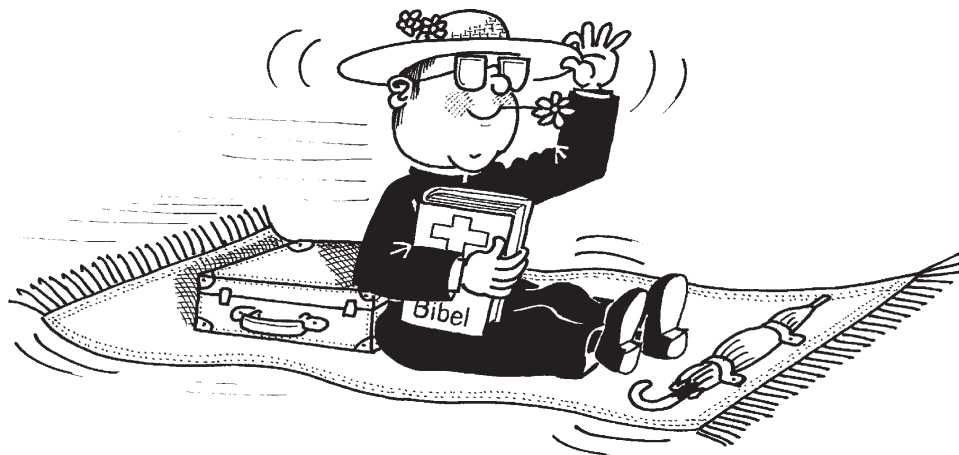
E-Mail pfarrei@verklaerung-christi.de
Homepage www.verklaerung-christi.de

Konten

Liga Bank München
BLZ 750 903 00, Kto.-Nr. 2 145 766

Stadtsparkasse München
BLZ 701 500 00, Kto.-Nr. 68 111 426

Pfarrer Otto Wiegele
Sprechzeit: Do 17.30-18.30 Uhr
und nach Vereinbarung



Diakon

Wolfgang Dausch

Gemeindereferentin

Ursula Weigert

Pastoralreferent

Wolfgang Wankner

Pfarrbüro

Christa Stindl, Petra Konnerth
ab 1.9. Katharina Schwinn

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Fr 9.00-12.00, Di 15.00-18.00

Kirchenmusikerin

Helene Aumer

Hausmeister und Mesner

Johann Wieczorek · Tel. 689 47 81

Katholischer Kindergarten Verklärung Christi

Leiterin: Barbara Spiegel
Adam-Berg-Str. 42 · Tel. 689 14 44

Regelmäßige Gottesdienstzeiten

Samstag 18.30 Uhr · Sonntag 10 Uhr
Montag, Dienstag, Mittwoch und
Freitag 8.00 Uhr · Donnerstag 19 Uhr

Beichtgelegenheit: Samstag vor der Abendmesse ab 18.45 Uhr

Telefonseelsorge Tag-und-Nacht

(kostenlos) kath.: 0800/111 02 22
evang.: 0800/111 01 11

Impressum/
Wir sind für Sie da

Vater Abraham Bewirtet Himmelsboten

Noah hatte drei Söhne: Sem, Ham und Jafet. Deren Kinder wurden nach der großen Flut geboren. Somit sind alle Stämme und Völker, die sich nach der Sintflut über die Erde ausgebreitet haben, Nachkommen der Söhne Noahs.

In der neunten Generation nach Sem ward Abraham geboren, der von Gott als Stammvater der Juden aus-erkoren war:

„Sieh die Sterne am Himmel“, sagte Gott

zu Abraham, „kannst du sie zählen? So unzählbar werden deine Nachkommen sein.“ Doch Abraham, der Sara zur Frau hatte, blieb bis zum 100. Lebensjahr kinderlos mit ihr. Und Sara war zu jener Zeit schon 90.



Abraham hundert und seine Frau neunzig Jahre alt: Eigentlich kaum eine Chance für Sara, irgendwann noch mal guter Hoffnung zu sein. Aber Abraham war gottesfürchtig und glaubte an das Wunder.

Als der Herr ihm in Gestalt dreier Männer erschien und verkündete: „Nächstes Jahr um diese Zeit wird deine Frau einen Sohn haben ...“, lud er die Himmelsboten in dankbarer Vorfreude zu einem göttlichen Mahl in sein Zelt.

„Eile, Sara“, wird er im 1. Buch Moses, Kapitel 18, als Küchenchef zitiert. „Nimm drei Maß Mehl, und zwar Weizengrieß, knete es und backe Fladen.“ Dann, so heißt es weiter, ging Abraham zur Rinderherde und kümmerte sich um den Hauptgang. „Er suchte sich ein zartes und schönes Jungrind und hieß den Knecht, es schnell zuzubereiten. Danach holte er saure Sahne und Milch dazu ...“

Saras Milchbrot aus der Pfanne

Für 8 Stücke

Zutaten

150 g Mehl
150 g Weizengrieß
20 g Hefe (½ Würfel)
ca. 125 ml lauwarme Milch
1 Prise Zucker
1 Prise Salz
9 EL Olivenöl

Übrigens ...

Wenn Sie für den Hefeteig ein warmes Plätzchen in Ihrer Küche suchen, hier ein Tipp: Schalten Sie den Backofen kurz auf 50 Grad und stellen Sie dann die abgedeckte Backschüssel in den Ofen, am besten bei leicht geöffneter Tür. So fühlt er sich wohligh warm und es kann eigentlich nichts mehr schief gehen.

Entnommen mit freundlicher Erlaubnis
des Verlages aus:

Joachim Hutt, Helmut Klein:
Rezepte aus der Bibel
vgs verlagsgesellschaft, Köln 2000,
ISBN 3-8025-1431-9

Zubereitung

1. Mehl und Grieß in eine Schüssel geben und vermengen. In die Mitte eine Mulde drücken und in diese die zerbröckelte Hefe hineingeben. Mit ca. 3 EL lauwarmen Milch und einer Prise Zucker die Hefe zu einem kleinen Vorteig verrühren. Ca. 30 Minuten abgedeckt an einem warmen Ort gehen lassen.
2. Nach der ersten Ruhezeit die restliche lauwarme Milch, Salz und 1 EL Olivenöl dazugeben. Alles zu einem festen glatten Teig verkneten, der nicht mehr kleben darf. Zugedeckt an einem warmen Ort weitere 45 Minuten gehen lassen.
3. Den Teig aus der Schüssel nehmen und auf der Arbeitsfläche noch einmal gut durchkneten. Eine Rolle formen, in acht gleiche Stücke teilen, jedes zu einem Bällchen formen, auf ein Blech legen und noch einmal 20 Minuten gehen lassen.
4. Jedes Bällchen zu einem ca. 2 mm starken Fladen (Durchmesser 20 cm) ausrollen. Mit je 1 EL Olivenöl in einer heißen beschichteten Pfanne auf jeder Seite 2–3 Minuten braten. Auf Küchenkrepp etwas entfeuchten.

Servier-tipp

Dieses Fladenbrot kann man auch als einfache, aber sehr schmackhafte Pizza servieren, wenn man es einfach mit etwas geriebenem Käse und Rucolablättchen bestreut.

Liebe Pfarrei- mitglieder,

sicherlich haben Sie sich schon gefragt, wie Sie Ihr Kind in unserem Kindergarten „Verklärung Christi“ anmelden können.



Außerhalb der Schulferien können Sie, bis Ende Februar,

**jeden Montag von
16.00 Uhr bis 17.00 Uhr,**

unsere Einrichtung anschauen und kennen lernen.

Wir führen keine Warteliste.

Deshalb bitten wir Sie um Ihr Verständnis, dass nur die Kinder, die bis 31. August 2007, 3 Jahre alt sind, angemeldet werden können.

BARBARA SPIEGEL,
KINDERGARTEN VON
VERKLÄRUNG CHRISTI



Am Mittwoch nach Pfingsten starteten wir, vierzehn Personen von unserer Pfarrei und andernorts, mit Pfarrer Wie-

gele im Flieger nach Barcelona. Mit dem

Bus ging es ca. 60 km weiter hinauf nach „Montserrat“. Dieser Name, „gesägtes Gebirge“, bezieht sich zunächst

auf die rund geschliffenen Bergspitzen dieses einmaligen Gebirgsstocks, die wie von einer riesigen Säge bearbeitet erscheinen.

„Montserrat“ heißt aber auch das große Kloster, das wie ein Vogelnest in die bizarre Berglandschaft eingebettet ist. Schon im 8. Jh. sollen hier Einsiedler gelebt haben. Im 11. Jh. entstand bei der Einsiedelei Santa Maria ein kleines Kloster. Die Kunde von Wundertaten der Gottesmutter breitete sich rasch aus. Somit wuchs das Kloster schnell.

Der Mittelpunkt der heutigen Kirche, das Gnadenbild der „Schwarzen Madonna“, das nach mündlicher Überlieferung im Jahr 880 in einer nahe gelegenen Grotte gefunden worden sein

soll, stammt kunsthistorisch betrachtet aus dem 12. oder 13. Jh. Die Katalanen nennen die Madonna liebevoll „La Moreneta“, die „Dunkle“. Papst Leo XIII hat sie zur Schutzpatronin von Katalonien erklärt.



Montserrat – eine leiblich-geistliche Erholung

Eine eigene Ausstrahlung und Anziehungskraft hat natürlich auch das Kloster mit seinen Benediktinermönchen. Deren Schwerpunkte liegen in Liturgie und gemeinsamem Gebet, in der Seelsorge für Tausende von Pilgern, in wissenschaftlicher Arbeit und nicht zuletzt in der Heranbildung der Escolania, dem Sängerknabenchor mit fünfzig Buben, die im Internat insbesondere musikalisch gefördert werden. Ihren beeindruckenden Gesang konnten wir bei einer abendlichen Vesper in der herrlichen Basilika bewundern. Großen Einblick ins Klosterleben gab uns bei einer einstündigen Begegnung ein alter Mönch, dem man die Weisheit seiner 87 Jahre anmerkte.

Montserrat wurde im 19. Jh. Kristallisationspunkt katalanischen Selbstbewusstseins. Die Bevölkerung begann damals zunehmend, ihr Recht auf die eigene Schriftsprache gegenüber dem Spanischen einzufordern. Die Mönche

wurden Vorreiter in diesem Ringen. Bis heute kommen, vor allem an den Sonn- und Feiertagen, Scharen von Landsleuten hierher, um die

Gottesdienste zu besuchen und ihr Selbstbewusstsein zu demonstrieren. Ausdruck für angestammte Tradition ist unter anderem der Sardana-Tanz, den wir bereits am zweiten Tag bei einem Wettbewerb auf dem Vorplatz der Basilika kennen lernten. Zur Musik alter Volksinstrumente bewegten sich große und kleine Gruppen reigenförmig in mittelalterlich anmutenden Schrittfolgen.

Bei schönstem Wetter unternahmen wir ein paar ausgiebige Wanderungen, immer die beeindruckenden Bergspitzen vor Augen. Einmal stiegen wir hinauf zur Kapelle St. Miquel und lasen im Schatten eines Baumes von Abt Cisneros (ca. 1500), dem großen geistli-

chen Erneuerer von Montserrat, stammende geistliche Texte. Der Weg führte uns weiter (für einige an der Grenze des Leistungsvermögens) zur Kapelle St. Joan. Mit der Seilschienenbahn ging es wieder hinab zum Kloster. Kein leichter, aber ein wunderschöner Tag. Ein anderes Mal fuhren wir nach der morgendlichen Gruppenmesse in der Krypta und dem gewohnt reichhaltigen Frühstück im Klosterhotel, mit der Seilschienenbahn hinauf, und wir wanderten auf gleichbleibender Höhe zur Kapelle St. Jeroni. Sie war verschlossen,



aber im Schatten ihres Vordaches war ein schöner Platz für gemeinsames geistliches Verweilen. Die Rüstigeren erklimmen danach die nahe Cim de St. Jeroni, den höchsten Gipfel des Montserrat (1236 m) mit einem herrlichen Rundblick bis nach Barcelona. Die Mehrzahl von uns kehrte auf nun schon bekannten Wegen zum Kloster zurück, während Pfarrer Wiegele mit einer Begleiterin aus der Gruppe einem schmalen Gebirgssteig folgte, der zwischen den Felsriesen hindurchführte. Weil Wochende war, konnte man überall zahlreiche junge Kletterer bei ihren Künsten bewundern. In Montserrat hatte sich auch der hl. Ignatius von Loyola, der Gründer des Jesuitenordens, für drei Tag aufgehalten, bevor er zehn Monate lang in der nördlich gelegenen, nahen Stadt Manresa weilte, dort im Hospiz Kranke

pflegte und in einer großen Felsenische sein berühmtes Exerzitienbüchlein zu schreiben begann. Über dieser Grotte, heute Wallfahrtskapelle, erhebt sich das weithin sichtbare Jesuitenkolleg. Dorthin nach Manresa unternahmen wir eine Tagesfahrt. Ein junger Deutscher führte uns auf den Spuren des Heiligen: von jener „heiligen Grotte“ aus, unter anderem zum ehemaligen Hospiz Sta Lucia und zu der auf markantem Felsen errichteten gotische Basilika, die schon Ignatius hier vorfand. Zum fröhlichen Abschluss des Ausflugs ließen wir uns im Straßenrestaurant am Rathausplatz einen katalanischer Leckerbissen schmecken: Weißbrot mit Öl, Tomaten und Serranoschinken drauf. Natürlich gab's Bier und Wein dazu. Ein anderer Ganztagsausflug führte uns nach Barcelona. Bei der Stadtrundfahrt bewunderten wir fantastische Bürgerhäuser aus dem 19. Jh. und das Wahrzeichen Barcelonas, die vom Architekten Gaudí 1883 begonnene, gewaltige Kirche „Sagrada Familia“.

Montserrat-
Fahrt

Sie soll 2008 eingeweiht, bis 2020 fertiggestellt und für ca. 10.000 Leute bestimmt sein. Zu Fuß durchstreiften wir dann die Altstadtgässchen des Gotischen Viertels mit der alten Kathedrale, dem Rest eines Römertempels sowie repräsentativen Plätzen, und gelangten über die von regem Leben erfüllte Flaniermeile der Ramblas zu den Markthallen, wo uns so recht unser mittäglicher Hunger bewusst wurde. Nach der Führung hoch oben

auf der Montjuich-Höhe angekommen, konnten wir ihn nur notdürftig stillen. Schon musste wieder an die Busrückfahrt gedacht werden. Umso mehr freuten wir uns auf das Abendessen im Hotel, wo wir in fröhlichen Tischgruppen unsere Tageseindrücke austauschen konnten.

Beim Rückblick auf all diese Tage äußerten erstaunlich viele der Reiseteilnehmer, sie würden eine ähnliche Fahrt sofort wieder mitmachen. Das Besondere daran war der feste örtliche Stützpunkt, von dem aus alles andere leicht erreichbar war. Überdies fügten sich in

dieser Umgebung Natur und Kultur, Tradition und Glaube, Nahrung für Leib und Seele auf ideale Weise zusammen. Der Einklang innerhalb der Gruppe half auch noch mit, dass man sich von Herzen wohl fühlen konnte.

Wieder auf Münchner Boden angelangt, waren wir uns alle einig: Schön war's in Montserrat.

HELMUT SEIDEL · OTTO WIEGELE

Die Teilnehmer dieser Reise und alle anderen Interessenten sind eingeladen zum Nachtreffen mit Film und Fotos am Mittwoch, 4. Oktober 2006, 19.45 Uhr im Leseraum

*Im Juni, wenn der Ginster blüht,
es uns zum Montserrat hinzieht,
zum Beten und zum Wandern,
Ein jeder hilft dem Anderen,
wenn es hinaufgeht in die Höh'n,
und wir die schönen Berge seh'n.
Da ist uns Gott so nah und fern,
des abends seh'n wir Mond und Stern.
Der beste Blick ist der von oben,
wenn wir dann unser Kloster loben!
Gemeinsames Beten und besinnliche Stunden,
die schönen, erholsamen Tage abrunden.
Der netten Gruppe, dem Pfarrer sei Dank,
dass ich gleich eine Gemeinsamkeit fand.
Als Anerkennung lad ich den „Verein“
sehr herzlich zu mir ins Allgäu ein.*

**Montserrat,
7. bis 12. Juni 2006**

ULLA COENEN
TEILNEHMERIN
AN DER MONT-
SERRAT-FAHRT

